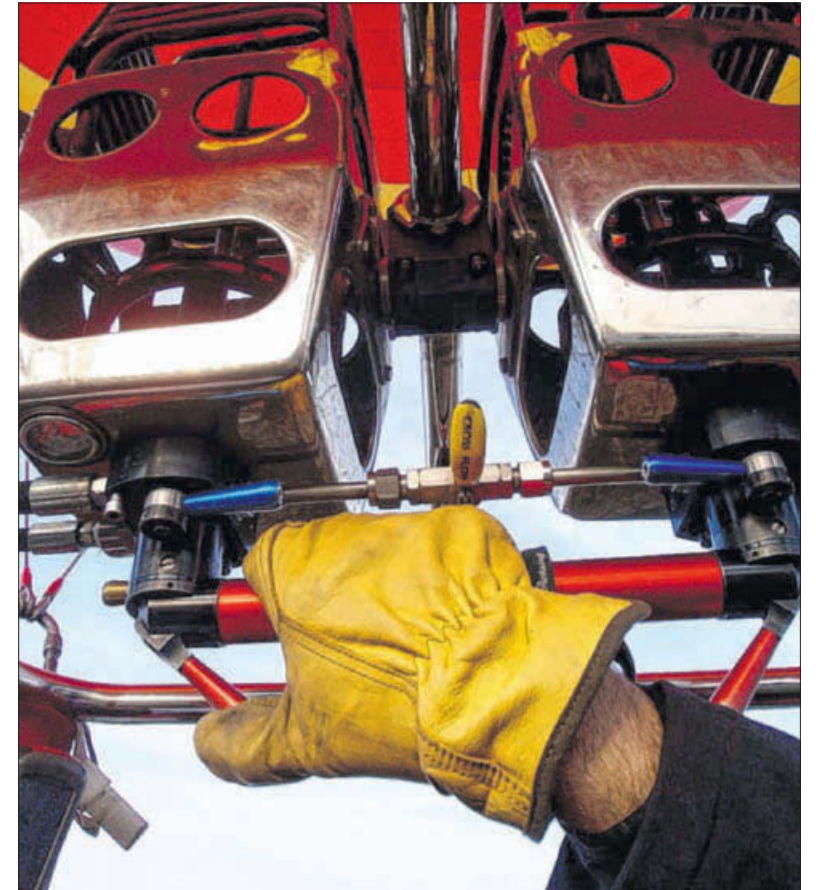
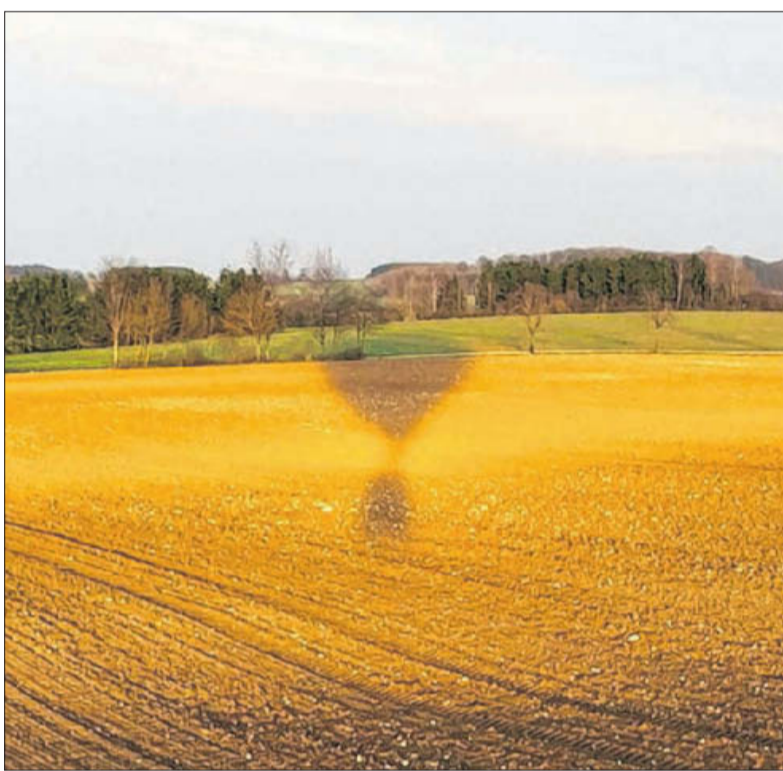




Dort geht die Reise hin: der Albtrauf bei Türkheim. ■ Weitere Fotos im Internet unter www.geislinger-zeitung.de



Der Ballonpilot hat immer die Hand am Gashahn des Brenners.



Der Ballon-Schatten über den frisch gepflügten Alb-Äckern.



Ein Sportflieger zieht seine Runden um den Ballon und grüßt.



Perfekte Punktlandung auf einem Feldweg bei Merklingen.

Ballonfahrt über den Albtrauf

Die Welt von oben: Fantastische Luftreise im Korb bei Abendstimmung

Ralph Eger zieht am Gashahn am Brenner über seinem Kopf. Mit lautem Zischen – fast erinnernd an einen Drachen – schießt eine meterlange Flamme in die rot-bunte Textilhülle des riesigen Ballons. Sanft erhebt sich das Ungetüm vom Bolzplatz in Bad Überkingen und steigt in den schon abendlichen Himmel.

Drei Passagiere hat der 49-jährige Ballonpilot aus Bad Überkingen im Korb. Erwartungsvoll blicken diese zunächst nach unten, wo Uwe Hofmann und Markus Köhler vom Ballonteam die letzten Leinen lösen. Sie werden gleich zusammenpacken und der Fahrt des Ballons im Himmel mit ihrem Kleinbus auf der Straße folgen. Wohin die Reise geht, wissen weder die beiden im Auto noch das Quartett im Korb. Der Wind wird ihre Fahrt bestimmen.

Mit einer Steiggeschwindigkeit von drei bis vier Metern in der Sekunde schwebt die 25 Meter hohe Stoffkugel vorbei am Internat der Gastronomieschüler und der Marillac-Klinik. Aus den Fenstern winken freundlich Menschen, die den raschen Aufstieg der mit Warmluft gefüllten „Mongolfiere“ des Ballonsportclubs Hellenstein beobachten.

Doch vor dem Start in den Himmel war zunächst harte Arbeit angesagt. Der Korb musste aus dem Hän-

ger des Verfolgungsfahrzeug geladen und mit fünf Propangasflaschen à 20 Kilogramm Inhalt bestückt werden. Der Brenner wurde montiert und die große Ballonhülle ausgelegt. Ein motorbetriebener Riesenventilator hatte sie dann aufgebläht, sodass der erfahrene Ballonpilot schließlich den Brenner zünden und Heißluft in die Ballonhülle strömen lassen konnte.

3400 Kubikmeter Warmluft sorgen für den Auftrieb

Belohnt werden er und seine Passagiere nun durch rasche Fahrt. Schon nähert sich der Albtrauf von Türkheim. Das Sankt-Vitus-Kirchlein scheint zum Greifen nah, doch die Reise geht schon weiter. Langsam breitet sich das Albdorf unterm Korb aus, Ralph Eger zieht den Gashahn. Die Steigfahrt hält an, schon werden die Häuschen wieder kleiner. Der Ballonpilot nimmt per Funk Kontakt mit dem Verfolgerteam auf, der Kleinbus mit dem gelben Anhänger ist sogar zu sehen, er verlässt gerade den Geislinger Stadtbezirk in Richtung Oppingen, während der Ballon mit der Identifikationsnummer D-OKHL leicht nach Süden ab-

driftet und Kurs auf Nellingen nimmt. Mithilfe eines Kombi-Instruments, das Höhenmeter, Steig-, Sink- und Fahrtgeschwindigkeit sowie GPS-Daten aufzeichnet, ist Eger stets bestens über die Position und das Verhalten seines Ballons informiert. Fast 900 Meter über Meereshöhe gleitet das Gefährt nun durch den Himmel über der Alb. Lautlos. Kein Luftzug ist zu spüren, da der Ballon immer genauso schnell ist, wie die Luft um ihn herum. Wird längere Zeit nicht „nachgefeuert“, sinken Korb und Hülle rasch zu Boden.

Auch das tiefe Gleiten über die bereits gepflügten Äcker wird zum Augenschmaus. Die Ackerfurchen scheinen bisweilen wie mit dem Lineal gezogen, und auf brach liegenden noch braun-grünen Wiesen haben Mäuse ganze Arbeit geleistet, es reiht sich Loch an Loch. Bisweilen erreicht auch der „Duft“ eines frisch gedüngten Feldes die Mannschaft im Korb. Doch ein paar Feuerstöße mit dem Brenner, schon geht es wieder nach oben und die Duftwolken verlieren sich in den tiefer liegenden Luftschichten.

Rund 3400 Kubikmeter Warmluft fasst die riesige Hülle und sorgt dafür, dass der mit den Gasflaschen und vier Personen besetzte rund 500 Kilogramm schwere Korb getragen wird. Zusammen mit dem Ge-

wicht der Warmluft treibt damit ein tonnenschweres Gefährt über den Abendhimmel.

Schon ist Nellingen zu sehen. In deutlich reduzierter Höhe geht es über das Dorf hinweg. Ein Sportflugzeug umkreist den Ballon, in einem Garten feiern Menschen ein Grillfest. Ob sie jetzt wohl auch gerne im Korb in luftiger Höhe wären?

Es geht weiter in Richtung Aichen und Merklingen. Schon ist die Autobahn zu sehen. Ballonpilot Eger sieht sich um, ortet, wo ein günstiger Landeplatz sein könnte. Zwischen den Feldern mit aufkeimender Frucht verläuft ein landwirtschaftlicher Weg, sogar asphaltiert. Eger zieht an einem Seil, um Heißluft aus der Hülle entweichen zu lassen. Mit einer Punktlandung setzt er den Ballon kerzengerade auf den Weg, nicht einmal der Korb kippt um.

Nach genau 67 Minuten ist eine faszinierende Reise zu Ende, das Verfolgerteam mit dem Fahrzeug ist bereits an Ort und Stelle. Beim Zusammenpacken fassen alle mit an, nach 20 Minuten sind Hülle und Korb im Anhänger verstaubt. Es geht an die Taufe der neuen Ballonfahrer, denn auch das gehört dazu – mit Schwur, einem Glas Sekt, dem Anschmoren einer Haarlocke und neuem Adels-Namen. Und schon ist man mit dem Ballonfahrer-Virus infiziert. Michael Rahnefeld

Kontaktadresse

Wer gerne mal eine Ballonfahrt erleben will, der wende sich an den Ballonsportclub Hellenstein in Heidenheim. Internet: www.bsc-heidenheim.de



Das Auspacken beginnt.



Der Ortskern von Nellingen mit dem Rathaus (Bildmitte).



Zusammenpacken nach der Fahrt.



Alle wichtigen Daten auf einen Blick.



Die Hülle muss kräftig befeuert werden, damit sich der Ballon aufrichtet.



Das Kirchlein von Türkheim.